

# Armut hinter den Kulissen des Ferienparadieses

Cuxhavener Ehepaar gründet die „Dominikanische Kinderhilfe e.V.“

mr. – Viele kennen die Dominikanische Republik nur als sonniges Urlaubsziel und All-inclusive-Paradies. Als Touristin kam auch Barbara Möhler aus Altenbruch erstmals in den Karibikstaat, den sie kennen und lieben lernte. Jetzt allerdings hat sich dort die soziale Lage deutlich verschärft.

Barbara Möhler hat dies bewegt, im März diese Jahres zusammen mit Ehemann Jürgen die „Dominikanische Kinderhilfe e.V.“ zu gründen. Kürzlich war sie wieder in die Dominikanische Republik unterwegs, um dort Sachspenden und Medikamente zu übergeben. In Zusammenarbeit mit dem deutschen Arzt Norbert Scheufele brachte sie die Medikamente direkt zu denen, die sie am dringendsten brauchten. „Wir sind ein Verein, der den Kindern helfen

will“, sagt sie, und: „Wenn es an der Bildung hapert, ist es am schlimmsten.“ Daher will der Verein den Schulunterricht einzelner Kinder finanziell unterstützen.

Die erste Gruppe hat Barbara Möhler bei ihrem jüngsten Besuch in Zusammenarbeit mit Ortskundigen wie der Abgeordneten Ilana Neumann Hernandez ausgewählt – einen kleinen Kreis erstmal nur, weil sie keine Hoffnungen wecken möchte, die dann nicht einzuhalten sind.

## Kinder am stärksten betroffen

Schon seit über zehn Jahren Stammgäste, haben Möhlers zunächst einen wirtschaftlichen Aufschwung des Landes, dann aber auch den Niedergang erlebt. Zu der stark zurückgehenden Anzahl von Fluggästen nach dem 11. September 2001

kamen Misswirtschaft und Bankencrash hinzu, so dass gerade Kinder häufig in armseligen Verhältnissen leben müssen. Die Lebensmittelpreise sind gestiegen, Fleisch ist unerschwinglich, durch die undichten Hütten häufen sich Infekte und Erkältungskrankheiten.

Daher will sich das Ehepaar Möhler weiter engagieren. Für den nächsten Transport, geplant für September, sammelt es neben Geld und Sachspenden – von Sommer-Kinderkleidung und Babysachen bis Spielzeug und Schulbedarf – auch Medikamente wie Antibiotika und fiebersenkende Säfte für Kinder.

Das Spendenkonto ist eingerichtet bei der Stadtparkasse Cuxhaven, Blz. 241 50001, Konto 31 1472. Kontakt: Telefon/Fax 04722/910955, E-Mail barbara.moehler@domki.de, Internet: www.domki.de.



Diese Kinder gehören zu den ersten, denen die Dominikanische Kinderhilfe aus Cuxhaven im kommenden Jahr den Schulbesuch ermöglichen will. Foto: privat

## Aufregende Reise ins Ungewisse mit acht prall gefüllten Koffern

Wie Barbara und Jürgen Möhler ihre erste größere Hilfsaktion in der Dominikanischen Republik erlebten / Spenden dankbar und bescheiden entgegengenommen

cn/mr. – Mit Sack und Pack ging es für Barbara und Jürgen Möhler im Juni mit vielen Spenden in die Dominikanische Republik. Seine Eindrücke über den jüngsten Besuch hat Jürgen Möhler niedergeschrieben.

„Nachdem wir mittlerweile die Dominikanische Republik und ihre Menschen ca. 14 Jahre kennen und lieben gelernt haben und die Situation der Menschen in den letzten drei Jahren immer prekärer wurde, entschlossen wir uns, den Verein Dominikanische Kinderhilfe zu gründen. Nach Eintragung des Vereins und Erlangen der Gemeinnützigkeit starteten wir nach zwei Monaten am 1. Juni 2004 die erste Hilfsaktion. Bepackt mit acht Koffern voll mit Medikamen-

ten, Kinderbekleidung und Süßigkeiten starteten wir von Frankfurt in Richtung Puerto Plata. Nach der Ankunft weckten die acht Koffer sogleich die Aufmerksamkeit des Zollners. Aber meine Frau fühlte sich ja gut gewappnet durch das Dokument mit dem Siegel des Dominikanischen Generalkonsulates in Hamburg, unsere Einfuhrgenehmigung.

Dieser außerordentliche kooperative Generalkonsul Alberto Diaz, sein Sekretär Senor Lewinek und Mitarbeiter hatten uns in den letzten Wochen überaus stark unterstützt. Dieses Dokument, zusammen mit ihrem Vereinsausweis, der vorsorglich auch in spanischer Sprache ausgestellt war, drückte sie dem Zollbeamten in die Hand und deutete an, dass wir

nicht bereit waren, die Koffer kontrollieren zu lassen. Das verdutzte Gesicht des Zollners kann man nicht beschreiben. Er schien total überfordert. Bald standen drei Zollner zusammen und diskutierten.

Meine Frau stand vor ihnen und sah sich das Spielchen an. Sie deutete immer wieder auf ihren Ausweis und sagte „para ni-nos“. Dann durften wir doch wahrhaftig an der Warteschlange unkontrolliert vorbei und verließen eilends das Gebäude. Nach einiger Suche war dann auch der Ehemann der Abgeordneten Ilana Neumann zur Stelle. Am Hotel angekommen, stürzten sich viel dienstbare Geister auf uns, um den Truck zu entladen. Auf unserem Zimmer schlug uns die angenehme kühle Brise der Klimaanlage entgegen.

## Medikamente unerschwinglich

Nun aber schnell die Koffer auf, und bestimmte Medikamente direkt in den Kühlschrank. Eines dieser Medikamente wurde noch am gleichen Abend gebraucht.

Bei der Kontaktaufnahme mit dem deutschen Arzt Norbert Scheufele („Doc Holiday“) meldete sich seine Frau Petra. Wir verabredeten uns für den folgenden Abend in unserem Hotel, um die Situation der Kinder im Land zu besprechen und waren uns einig, dass diese zur Zeit höchst brisant ist. Kein oder wenig Essen, keine oder schlechte Schulausbildung, weil die Eltern die Mittel für die Schule nicht aufbringen können, sowie sehr

schlechte Krankenversorgung aus dem gleichen Grund. Die Behandlung in den Krankenhäusern ist zwar frei, aber die Medikamente müssen bezahlt werden. Dies ist für die arme Bevölkerung unmöglich.

## Mit dem Jeep aufs Dorf

Hinter den Kulissen von Tourismus und Fun sieht es vielfach düster aus. Von den angeblich 30 Millionen Euro Entwicklungshilfe, die 2003 für Schulen und soziale Projekte geflossen sind, konnten wir nichts sehen.

Was sollten wir also nun tun mit unseren bescheidenen Mitteln? Auf Petras Vorschlag beschlossen wir, im Campo la Senega in Cabarete anzufangen. In einem mit Kleidung und Süßigkeiten vollgepackten Jeep ging es dorthin.

In einer Ecke des Dorfes, wo die Hütten fast keine mehr waren, begannen wir mit dem Auspacken unserer Kinderkleidung. Ich hatte ein stürmisches Reißen um die Sachen wie bei uns im Schlussverkauf erwartet. Doch im Gegenteil, die Mütter mit ihren Kindern suchten sehr gesittet die Sachen aus. Was den Kindern nicht passte, wurde ordentlich wieder zurückgelegt.

Nach einer halben Stunde war der Jeep wie leergefegt. Der Renner waren die Süßigkeiten bei den Kindern. Keine Gier. Keiner nahm sich zwei Sachen, die letzte Lakritzschnecke wurde noch untereinander aufgeteilt. Bei dieser Aktion stand uns das Wasser kurz vor dem Überlaufen. Selbst



Süßigkeiten und Kleidung waren bei den Kindern heiß begehrt.

Petra, die in dem Land lebt, hatte gläserne Augen.

Dann die Frage an die Kinder, wer im nächsten Jahr zur Schule gehen möchte. Wir suchten die ersten zehn Kinder aus, die sich am schnellsten gemeldet hatten und notierten ihre Namen. Diese Kinder erhalten im August 2005 ihre Schuluniform sowie alle Schulutensilien zur Einschulung von uns. Wir hoffen aber insgeheim, noch mehr Kindern ermöglichen zu können, 2005 zur Schule zu gehen.

Anschließend nahte der Tag der Medikamentenübergabe mit der vielbeschäftigten Diputada Ilana Neumann Hernandez. Als sie die Menge der Medikamente sah, konnte sie sich

kaum beruhigen und bedankte sich immer wieder. Die Medikamente teilt sie unter Ärzten auf, die die arme Bevölkerung kostenlos behandeln und Medikamente kostenlos abgeben.

## Babykleidung übergeben

Kurz darauf übergaben wir noch einige Medikamente an Petra, „Doc Holidays“ Frau, zur kostenlosen Weitergabe an Bedürftige. Anschließend führen wir noch zu einer für uns winzigen Klinik mit einem einzigen Entbindungsbett und einem Babybett.

Dort gaben wir Babybodies ab, damit die Kinder nach der Geburt nicht nur in Tüchern nach Hause müssen.“



Barbara Möhler mit der Abgeordneten Ilana Neumann Hernandez bei der Übergabe der Medikamente.



Auch, wenn die Lebensumstände vielfach widrig und die Elternhäuser nicht mehr als Bretterhütten sind: Humor und Wärme haben dominikanische Kinder nicht verloren.

Fotos: privat